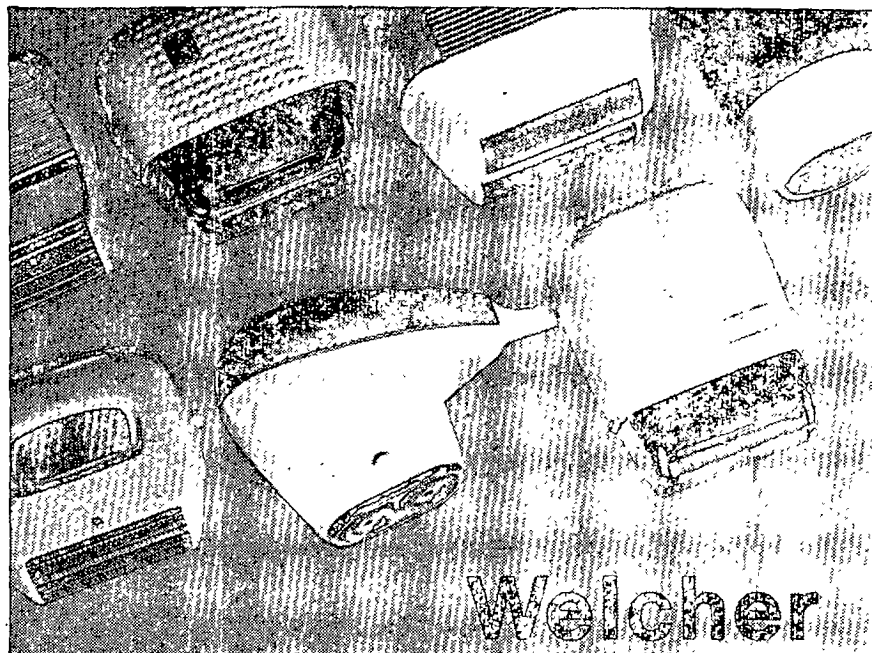




Welcher rasiert besser?

Von Natur aus ist jeder Bart nur bedingt rasierwillig. Er will vorbehandelt werden, ehe er sich tief ausrasieren läßt! Deshalb gehört zur schonenden Tiefrasur nicht nur der richtige Apparat. Ebenso wichtig ist die richtige Vorbehandlung, durch die das Barthaar hervortritt und sofort schnittfest wird.

Mit T 2 zur Tiefrasur — hier der Beweis:

Zuerst ohne T 2 rasieren * Apparat säubern * Gesicht mit T 2 einreiben * Noch einmal rasieren * Scherkopf abnehmen:

Sie sehen selbst, wieviel Sie noch herausrasiert haben.

Auch IHR Apparat rasiert noch besser mit T 2

neu!

die vorteilhafte
Großflasche

DM 2,25 · DM 3,75
Großflasche DM 6,75

VOR jeder E-Rasur T2



rückzuführen ist. „Vielleicht“, mutmaßt Bibus, „auf die einmalig konzentrierte Kopplung von Vitamin C und Zitronensäure.“

Von italienischen und griechischen Ärzten erfuhr Bibus dieser Tage, daß Zitronen schon im Mittelalter in südlichen Ländern als Hausmittel gegen Nierensteine verabreicht wurden. Man kam aber von diesem Brauch wieder ab, da sich die Arznei als recht unzuverlässig erwies. Bibus: „Damals kannte man den Unterschied zwischen Uraten und Oxalaten noch nicht.“

BÜCHER

NEU IN DEUTSCHLAND

Bodo Scheurig: „Freies Deutschland“. Der Berliner Historiker, Schüler von Professor Herzfeld, hat diese Studie über das Nationalkomitee und den in der Sowjet-Union gebildeten Bund Deutscher Offiziere geschrieben, weil nach seiner Ansicht zwar „die Widerstandsgruppen, die innerhalb des Reiches ... gegen Hitler aufzutreten wagten, vorwiegend eine zustimmende Darstellung fanden“, die Bewegung „Freies Deutschland“ jedoch „von Anfang verfermt“ blieb. Scheurig hat alles Material, das er über den „Verrat“ deutscher Offiziere in russischer Kriegsgefangenschaft nach Stalingrad zusammengetragen konnte, gesichtet und wissenschaftlich exakt ausgewertet. Dabei ergibt sich das Bild einer Gruppe von Offizieren, die dem Nationalsozialismus abgeschworen und mit den Sowjets gemeinsame Sache machten, weil sie von der drohenden Niederlage überzeugt waren. Scheurig arbeitete die Illusion dieser Männer um Paulus und Seydlitz klar heraus, die in den Jahren 1943/44 wähten, durch einen Sturz Hitlers die Besetzung und eine totale Niederlage Deutschlands verhindern zu können. Das Zerrinnen dieser Illusion — spätestens nach der Konferenz von Teheran — ist nicht ohne Tragik. Dem Forscher Scheurig sind sowjetische Archive nicht zugänglich gewesen, so daß er vorwiegend auf deutsche und amerikanische Dokumente und Aussagen angewiesen war, die er jedoch von Emotionen und Rechtfertigungsversuchen sorgfältig gereinigt hat. (Nymphenburger Verlagshandlung, München; 272 Seiten; 17,80 Mark.)

Micheline Maurel: „Kein Ort für Tränen“. Die Verfasserin dieses Berichts wurde 1943 als Mitglied der französischen Widerstandsbewegung verhaftet und in ein deutsches Konzentrationslager eingeliefert. Sie schildert — sehr gefaßt und nicht ohne bitteren Humor — weniger die Scheußlichkeit ihrer Bewacher als die unbegreifliche Einstellung ihrer eigenen Person: Aus der stolzen Patriotin und literaturverständigen Freundin eines Kampffliegers wird nach und nach ein eiterndes Skelett, ein Wesen, das nur noch von fettem Essen träumen kann. (Claassen Verlag, Hamburg; 144 Seiten; 9,80 Mark.)

Bernard Malamud: „Der Gehilfe“. Der heute 46jährige amerikanische Erzähler — für einen Band Kurzgeschichten bekam er 1957 den begehrten „National Book Award“ — bedient sich vornehm-